Silke von Bremen

FOTO: HANS JESSEL

Die geborene Altländerin kam in den Achtzigern nach Sylt und setzte sich über die Jahre vielseitig für die Insel und seine Bewohner:innen ein. Als Gästeführerin nimmt sie die Teilnehmenden ihrer Touren regelmäßig mit auf eine Zeitreise.

Text und Interview: Malin Schmidt

S

Sie hat eine gewinnende Art und ein glucksendes Lachen. Die Wärme in ihrer Stimme ist das Erste, das mir auffällt, als ich mit Silke von Bremen spreche. Sechs Jahre lang, bis 1995, leitete sie das Sylt Museum in Keitum und ließ hier die Unterkieferknochen eines gestrandeten Wals als Empfang errichten. Seit 1999 ist Silke als Gästeführerin auf Sylt unterwegs. Dabei nimmt sie die Teilnehmenden mit auf eine Zeitreise. Es geht zurück in die Vergangenheit der Insel, zurück zu den Menschen und ihrem Leben, ihren Sorgen und Nöten, ihrem Alltag, Freud und Leid. Wie mag es gewesen sein, einen Seefahrer als Mann zu haben, der mehr Zeit auf dem Meer verbringt als zu Hause? Wie fühlt es sich an, ein Kind zu verlieren? Oder Hunger zu leiden? All das und noch viel mehr macht Silke von Bremen anhand verschiedener Touren durch Sylter Orte erlebbar. Dafür hat sie eine eigene Agentur gegründet, www.guideaufsylt.de. Nach einer Corona-Pause finden ihre Führungen endlich wieder statt.

Silke, du lebst mittlerweile seit über 30 Jahren auf Sylt – was hat dich hierher verschlagen?
Silke von Bremen: Der schönste Grund – die Liebe! Als ich meinen Mann, den Fotografen Hans Jessel, 1982 im Studium in Kiel kennenlernte, kannte ich die Insel noch gar nicht und hätte mir damals auch nicht vorstellen können, hier zu leben.

Warum bist du dann doch hier geblieben?
Der Mann war klasse! (lacht). Die Insel selbst gefiel mir zunächst einmal überhaupt nicht. Sie war mir zu kahl, ich kannte niemanden, Meer und Küste sind nicht unbedingt meine Sehnsuchtsorte. Rückblickend würde ich sagen, die ersten Jahre nach dem Umzug auf die Insel habe ich um meinen Platz gekämpft. Und wie das so ist: Das, was man sich erarbeitet hat, besitzt einen besonderen Wert.

> „Was von Herzen kommt, geht zu Herzen."
>
> Silke von Bremen

Dein Engagement reicht von Museumsarbeit bis zum Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus. Wie wählst du die Themen aus, denen du dich widmest?
Ich habe ein gutes Gespür für Ungerechtigkeit und Not. Und genügend Idealismus, um zu wissen, dass jede:r die Welt ein klein wenig besser machen kann. Deshalb habe ich viele Jahre für die Telefonseelsorge gearbeitet und dann den Förderverein gegründet, damit wir finanziell unabhängiger werden. Mache ich Führungen, geht es mir auch immer um die Brüche in der Geschichte. Wenn der Titel in Kampen auch heißt „Abgedreht – die wilden 60er-Jahre" dann stehen vor den 1960er-Jahren der Krieg und das Dritte Reich. Und das sind die Gründe für die 68er-Bewegung, die sexuelle Befreiung in dieser Zeit und den starken Alkoholkonsum auf den legendären Partys. Im Moment setze ich mich dafür ein, dass dort, wo einst in Westerland das Kriegsgericht der Marine stand, eine Hinweistafel angebracht wird, damit sichtbar wird, dass mitten in der Stadt junge Männer noch im April 1945 in den Tod geschickt wurden, obwohl sie aus heutiger Sicht gar kein Verbrechen begangen haben.

Was fasziniert dich so sehr an der Historie der Insel und wie hast du begonnen, Gästeführungen in dieser Richtung anzubieten?
Ich bin einfach keine ideale Angestellte. Also, vom Engagement sicherlich, aber ich halte viel von Mitbestimmung, und die gibt es in vielen Betrieben natürlich eher nicht. Als Gästeführerin ist man in der glücklichen Lage, selbstständig schalten und walten zu dürfen, ohne das große Risiko einer Geschäftsgründung. So etwas hätte ich mir in den 1990er-Jahren, als ich gestartet bin, schlichtweg nicht leisten können. Durch meine Tätigkeit im Sylt Museum, das damals noch Heimatmuseum hieß, habe ich gelernt, dass ich in der Lage bin, komplexe Sachverhalte unterhaltsam zu vermitteln. Und warum ich mich für Geschichte interessiere, ist mir auch selbst ein Rätsel. In der Schule habe ich nichts davon gemerkt!

Silke von Bremen kennt die schönsten Ecken der Insel, unter anderem die St. Severin Kirche in Keitum

Ein Job aus purer Leidenschaft!

Was können Teilnehmer:innen deiner Touren erleben und mitnehmen?
Alles, was von Herzen kommt, geht zu Herzen, und ich mache meinen „Job" wirklich mit Leidenschaft. Es sind bei mir keine klassischen Stadtrundgänge, sondern ich biete ausschließlich Themenführungen an, die sich mit Frauenleben, dem Dritten Reich, den 1960er-Jahren, den Lebensproblemen früherer Zeiten und so weiter beschäftigen. Und meine Gäste merken vermutlich, dass das kein 08/15-Angebot ist, sondern sehr viel Engagement dahintersteckt.

Was verbirgt sich hinter Living History?
Living History ist der Knaller! Zunächst einmal geht es darum, Geschichte zu vermitteln. Aber die Art und Weise ist einzigartig in ganz Deutschland. Denn bei uns schlüpfen ehrenamtliche Laienschauspieler (die von professionellen Regisseuren angeleitet wurden) nicht nur in historische Kostüme und erzählen von früher. Living History ist so aufgebaut, dass verschiedene Szenen in Keitum zur Aufführung kommen, und die Sylter, die hier mitmachen, stellen Personen dar, die tatsächlich einst gelebt haben. Und zwar an oder vor ihren einstigen Häusern und teilweise mit genau der Stimme der früheren Bewohner:innen. Wenn es Briefe oder Ähnliches gibt, dann können wir diesen originalen Inhalt nehmen, um authentische Geschichte nachzuspielen. Das ist wirklich unglaublich!

Deine Tour durch Keitum erzählt auch die Geschichte von Karen Erken. Was interessiert dich an dieser Figur?
Karen Erken ist mir bei einer meiner Recherchen sozusagen in die Hände gefallen und ich habe nur gedacht „Meine Güte, was für ein Schicksal! Und keiner erinnert sich an dich, keiner weiß, dass du gelebt hast, es gibt nichts mehr von dir. Kein Bild, keinen Brief, keine Kindeskinder." Aber sie steht stellvertretend für die vielen Frauen, die hier früher ihren Mann stehen mussten, um unter widrigsten Bedingungen leben zu können. So was muss doch erzählt werden!

Der Klappentext deines Bestseller-Reiseführers „Gebrauchsanweisung für Sylt" besagt, dass du deine Leser:innen dahin führst, wo sich Sylt am besten anfühlt – welcher Ort ist das für dich?
Das versucht ja interessanterweise jede Journalistin und jeder Journalist, diese Insidertipps zu erfragen. Glauben Sie wirklich, dass ich meine Lieblingsplätze verraten würde, damit ich dann all die „Sylt Fräulein"-Magazin-Leser:innen antreffe … (lacht)? Meine „Gebrauchsanweisung für Sylt" ist im Übrigen gerade im „Relaunch" für die 11. Auflage – das ist in diesen Coronazeiten eine wirklich schöne Nachricht.

Welche Spuren hinterlässt Corona auf Sylt?
Bei den Menschen vor Ort hat meiner Einschätzung nach ein Wandel eingesetzt. Sie haben die Insel in ihrer ganzen Pracht und Schönheit erleben dürfen und sind vermutlich nicht mehr so schnell bereit, „business as usual" wieder aufzunehmen.

Und wie erlebst du den Tourismus der letzten Jahre?
Immer verrückter; lauter, massiver, rücksichtsloser. Aber ich bin mir nicht sicher, ob das den Tatsachen entspricht oder ob ich im Alter empfindlicher geworden bin. Doch anderen geht es ganz ähnlich mit dieser Wahrnehmung, weshalb ich mich auch beim Bürgernetzwerk „Merret reicht's" engagiere.

Gästeführungen mit Silke von Bremen

- **Karen: Kostgängerin aus Keitum**
- **Westerland: Auf den Spuren des III. Reiches. Zufallsfunde der Sylter Geschichte**
- **Kampen: „Abgedreht" – die wilden 60er-Jahre**
- **Keitum – Living History**

Alle Termine auf: www.guideaufsylt.de

SYLT Fräulein

Über das Glück, die weltschönste Insel zu entdecken

01 | 2021/2022 9,90 €

GESICHTER & GESCHICHTEN
Die Insel und ihre Menschen

REIN INS ABENTEUER
Erlebnisse zwischen Watt und Weststrand

SO GUT SCHMECKT SYLT
Einmal quer durch den Meeresgarten

Mit liebevoll illustrierter Syltkarte

www.syltfraeulein.de